

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Frauenkleidung und Frauenkultur**

**Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung**

**Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916**

Beschlüsse und Anregungen der III. Delegiertenversammlung des  
deutschen Verbandes für Verbesserung der Frauenkleidung

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)

daß an die Kleidung gar nicht gedacht wurde, daß die modernen Kunstprinzipien auf die Kleidung nicht angewendet wurden, daß niemand auf den Gedanken kam, die Kleidung des Menschen, wie er sich da inmitten seiner Möbel und seines Hausgerätes bewegt, müsse im Stilempfinden mit dieser harmonieren. Und doch ist ohne Zweifel der Mensch die Hauptsache, als das Lebende inmitten des toten »Inventars«, als der Schöpfer des Hausgerätes nach Stil und Entwurf, als der Träger und Benutzer des Hausgerätes. Aber weder Ruskin noch Morris, weder Eckmann noch Olbrich dachten hieran und Van de Velde entwarf nur nebenbei auch einmal Frauenkleider — vergl. das Buch des Verfassers: »Die neue Frauenkleidung«, Verlag Herm. Seemann Nachf., Leipzig und Berlin —, die Herrenkleidung wurde ganz und gar vergessen. War es nicht gar zu selbstlos von dem Menschen, daß er an seine Person bei dieser modernen Kunstbewegung, die doch auf der andern Seite das Individuelle und Persönliche plakatierte, so wenig dachte? Gleich als ob er aus den Möbeln Götzen machen wollte und er selbst der Mensch eine *quantité négligeable* sei? Da sehen wir, daß diese ganze große, vielbesprochene, mit Pathos und Emphase hochgehaltene Kunstbewegung in strengem Sinne eine Kulturbewegung gar nicht war, sondern eben nur mit dem Gewerbe, mit Handwerk und Industrie im engeren Sinne es zu tun hatte. Wenn sie eine Kulturbewegung gewesen wäre, hätte sie aus dem Empfinden, aus dem modernen Persönlichkeitsbewußtsein fließen und bei dem Menschen, bei seinem Kleid und Schmuck beginnen müssen. Aber sie begann bei der Tapete, beim Buchdruck, beim Möbel, beim Beleuchtungskörper, bei der Blumenvase, dann bei einzelnen Gegenständen der Wohnungseinrichtung — anderer, z. B. den Ofen, die Gardine und Portiere, Türe und Fenster vergaß sie anfänglich — und strebte nicht nach der Harmonie des Ganzen. Ebenso wie den Menschen, vergaß sie auch das Haus als Architektur und kam erst allmählich auf dieses zu sprechen, während sie vom Hause hätte ausgehen müssen, — den neuen Menschen in das ihm stilgemäße und organische Haus zu stellen, darauf hätte es ankommen müssen.

Doch genug davon. Es wurde manches nachgeholt und es läßt sich vielleicht auch das Kleid des Menschen betreffend einiges nachholen. Nur darauf möchten wir noch hinweisen, daß in allen Kultur und Kunstperioden, in denen die Kunst ein organischer Kulturausdruck war, die Anwendung der Kunst beim Menschen anfang und das Kleid in ganz bewußter Weise der erste natürliche Ausdruck des neuen Kunstempfindens war. Man denke hierbei vor allem an die italienische Renaissance. Die wundervollsten und reizvollsten, von unserem Kunst- und Reisepublikum viel zu wenig beachteten, ganz persönlichen und individuellen Trachten — man beachte: nicht etwa nur der Dämchen, sondern mehr noch der Herren — sind vielleicht der am meisten charakteristische Ausdruck der italienischen Renaissancekultur und jedenfalls bildeten sie den Ausgangspunkt der angewandten Kunst und Wohnungskunst jener Tage. Der Mensch, der sich dazumal inmitten seiner Hausgeräte bewegte, gehörte stilorganisch dazu, er war der Mittelpunkt, auch in stilkünstlerischer und kultureller Beziehung. Und von diesem Gesichtspunkt aus bietet unsere Kunstbewegung doch eigentlich nur Flickwerk — Zerrbilder der Kultur: den Frack des Herrn, das Empire-



Abb. II.

Photogr. Anna Bender-Elberfeld.

Kleid von Else Bürgereit-Elberfeld.

(Der Farbkontrast zwischen Grundfarbe und Blumen ist in Wirklichkeit weniger scharf.)

oder Korsettkleid der Dame, im altdeutschen Speisezimmer, einen modernen Salon usw. Die ganze Bewegung scheint von diesem Gesichtspunkt aus gemacht, nicht gewachsen.

(Schluß folgt.)

### Beschlüsse und Anregungen der III. Delegiertenversammlung des Deutschen Verbandes für Verbesserung der Frauenkleidung.

Der Deutsche Verband für Verbesserung der Frauenkleidung, welchem heute 21 Vereine mit 3750 Mitgliedern angehören, hielt vom 2.—4. Juni in Leipzig seine diesjährige Hauptversammlung ab unter dem Vorsitz von Frl. Fanny Goetz, Leipzig. Der Arbeits- und Kassenbericht zeugte von einer sehr lebhaften Tätigkeit des Verbandes während des verflossenen Jahres. Die Versammlung beschloß eine weitere Ausgestaltung der Verbandszentrale für Unterkleidung, die sich als sehr nützlich erwiesen hat, und beschloß ferner eine Neuauflage des Verbandsmerkblattes (schematische Darstellung der wichtigsten Typen verbesserter Frauenkleidung) sowie die Herausgabe einer Flugschrift, welche die Bestrebungen



Abb. III.

Photogr. L. Müller-München.

Kleid von Marie Pose-München.

des Verbandes zusammenfassen soll. Angeregt wurde ferner, daß überall in den Vereinen zu Anfang Januar Merkblätter für Konfirmandinnen und Kommunikantinnen verteilt werden möchten, wie dies in verschiedenen Vereinen, z. B. im Rhein.-Westfälischen Gauverbände, bereits die Regel geworden ist. Lebhaft wurde erörtert, in welcher Weise die Propaganda durch die Tagespresse in Zukunft noch wirkungsvoller zu gestalten sei. Von großer Bedeutung für die Bestrebungen des Verbandes ist der auf Antrag des badischen Landesverbandes erfolgte Beschluß, unsere Zeitschrift bedeutend zu erweitern. Die Einzelnummern werden vergrößert werden und fünf Nummern erhalten einen Schnittmusterbogen als Beilage so wie es bei Modezeitungen üblich ist. Es bleibt den Einzelvereinen überlassen, ob sie infolge der erheblichen Erweiterung der Zeitschrift und der hieraus erwachsenden Mehrkosten ihren Mitgliedsbeitrag werden erhöhen müssen oder nicht. Die Versammlung beschloß, daß die Zeitschrift in Zukunft den Namen »Neue Frauenkleidung und Frauenkultur« führen soll.

Am 3. Juni hielt E. Wirminghaus, Köln, einen öffentlichen Vortrag über »Die Aufgaben der Frau als Mutter und Erzieherin in bezug auf die körperliche Kultur«. — Die Delegiertenversammlung, der auch Frau Anna Jäger beiwohnte, befaßte sich zum Schluß mit einer sehr eingehenden Beratung über die Beteiligung des Deutschen Verbandes an der Internationalen Hygieneausstellung Dresden 1911, worüber die Vorsitzende des Vereins Dresden, Frä. Ella Law, zu Beginn der Tagung

ausführlich Bericht erstattet hatte. Da die Beteiligung an der Hygieneausstellung für die Bestrebungen des Deutschen Verbandes für Verbesserung der Frauenkleidung von großer Bedeutung ist und der Verband seinerseits aus der Ausstellung vielfache Anregungen schöpfen wird, so wurde beschlossen, im Frühling 1911 eine außerordentliche Delegiertenversammlung des Verbandes in Dresden abzuhalten. Die nächste ordentliche Hauptversammlung findet 1912 in Karlsruhe statt.

### Verschiedenes.

± **Fachgewerbliche Ausbildung der Frau im Schneiderberuf.** Der im Dezember 1909 in Berlin gegründete Verband für handwerksmäßige und fachgewerbliche Ausbildung der Frau hat seinem ersten Flugblatt über den kleinen Befähigungsnachweis der Frau ein zweites folgen lassen mit einem bis ins kleinste ausgearbeiteten Entwurf zu einem »Vorbereitungskursus auf die Meisterprüfung für Damenschneiderinnen«. Wir hoffen, daß die Bestrebungen dieses Verbandes von Erfolg gekrönt werden möchten. Denn wo wäre heute wohl eine gründlichere Ausbildung nötiger als gerade im Schneiderinnenberuf. Auf Anregung des Geheimen Regierungsrats Romberg hält die Gewerbeförderungsanstalt für die Rheinprovinz Köln a. Rh., Ubierring 40, vom 1. August bis 10. September 1910 einen solchen Sonderkursus ab. Bei diesem versuchsweise abzuhaltenden Kursus ist die Beteiligung über Erwarten groß. Es wird dem hoffentlich recht günstigen Ergebnis vorbehalten sein, die Grundlage für weitere Ausbildungskurse auf die Meisterprüfung für Damenschneiderinnen zu bilden.

ω **Freiübungen in der Schule.** Die Freiübungen innerhalb der Pausen (an den Tagen, an denen Turnunterricht oder Turnspiele nicht stattfinden), die infolge Ministerialerlaß vom 7. Juni 1907 versuchsweise in den Schulen eingeführt werden sollten, haben, wie inzwischen festgestellt werden konnte, fast überall einen sehr günstigen Einfluß auf körperliche Haltung und geistige Frische der Schuljugend ausgeübt. Trotzdem wurden vor kurzem Zweifel an dem Nutzen und der Durchführbarkeit dieser Einrichtung geäußert. (Vergl. »Übungen für das tägliche Turnen«, »Köln. Zt.« 4. Aug. I. Morgenausg. 1910.) Der Verfasser dieses Aufsatzes sieht eine Hauptschwierigkeit darin, daß, um der Verfügung zu entsprechen, in unsern deutschen Schulen weder genügend Gelegenheit zum Üben im Freien noch für entsprechende Hallen gesorgt sei. Weiterhin meint er, daß die vor den Pausen vorzunehmenden Übungen den Unterricht der Schüler in den Klassen stören müßten, und er fürchtet u. a., daß diejenigen Lehrer, die für die Leitung der Freiübungen wenig befähigt seien, sie aber trotzdem in die Hand nehmen müßten, bei der in solchen Dingen recht urteilsfähigen Jugend an Autorität einbüßen könnten. Der Verfasser mißt den täglichen 5—10 Min. währenden Übungen als »wertlose Abschlagszahlung« überhaupt keine Bedeutung bei, eine Auffassung, die in Deutschland leider noch ziemlich verbreitet ist, weil man den Wert der körperbildenden und -veredelnden Gymnastik nicht einzuschätzen versteht. Diese Auffassung wird uns auf die Dauer zum Schaden gereichen, denn wir geraten dadurch neben den andern,